Das Motto: „dafür“

Die Interkulturelle Woche startet am Samstag, 26. September.

Kreis Tübingen. Vom 26. September bis 11. Oktober lädt die interkulturelle Woche in Tübingen und im Landkreis zu Begegnung, Austausch und gemeinsamen Aktivitäten ein. Unter dem Motto „dafür!“ setzt sie ein starkes Zeichen für Vielfalt, Offenheit und Zusammenhalt. Zum Auftakt findet eine Informations- und Austauschveranstaltung mit Musik und Tanz statt am Samstag, 26. September, 14 bis 17 Uhr, auf dem Tübinger Marktplatz.

Vereine und Engagierte stellen ihre Arbeit vor. Mitmach-Aktionen laden zum Aktivwerden, zum Gespräch und zu neuen Perspektiven ein. So wird die interkulturelle Woche von Beginn an lebendig, offen und gemeinsam erlebbar.

„Das Motto ‚dafür!‘ bringt es auf den Punkt: Wir stehen für Vielfalt, Pluralismus, Gleichberechtigung und ein respektvolles Miteinander. Die interkulturelle Woche und das breite Engagement in unserer Stadt machen diese Werte sichtbar und Demokratie im Alltag erlebbar“, sagt die städtische Integrationsbeauftragte Mihriban □ahin. „Mich freut, dass sich so viele Vereine und Einrichtungen gemeinsam mit Kirchen, Kommunen und Landkreis an der interkulturellen Woche beteiligen. Damit setzen wir ein gemeinsames Zeichen für Begegnung und Zusammenhalt“, sagt Uwe Gieseler vom Diakonischen Werk Tübingen.

Unter dem bundesweiten Motto „dafür!“ lädt das Programm zur interkulturellen Woche in Tübingen, Rottenburg, Mössingen, Gomaringen und erstmals auch in Ammerbuch zu gemeinsamen kreativen Aktivitäten ein. Es greift aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen auf und setzt ein Zeichen für Vielfalt und gegen Diskriminierung. Angeboten werden Lesungen, Vorträge, Ausstellungen, Workshops, Musik und Tanz, Gottesdienste, Familienangebote und mehrsprachige Formate. *red*

www.tuebingen.de/iwo

Gottesdienst mit Tieren

Tübingen. Am Freitag, 25. September, um 19 Uhr lädt die Martinsgemeinde Tübingen zu einem Gottesdienst für Zwei- und Vierbeiner ein. Unter dem Titel „Zusammenspiel“ geht es darum, dass Tiere sehr genau spüren, wie es ihren Menschen geht. Eine Betroffene berichtet von ihren Erfahrungen mit Pferden.

Liturgin ist Pfarrerin Hanna Hartmann. Freundliche Tiere sind zu dem Gottesdienst herzlich willkommen. Ort: die Martinskirche Tübingen in der Frischlinstraße 35. *red*

Durch Sport gelernt, körperliche Einschränkung mehr zu akzeptieren

Clemens Cursiefen ist Student in Tübingen und international erfolgreicher Rollstuhlfechter. Er erzählt von seinem Weg zum Sport, anfänglichen Berührungsängsten und dem großen Ziel Paralympics. *Von Julian Ettema*



Clemens Cursiefen (links) bei einem Gefecht, so der offizielle Name des sportlichen Wettkampfs beim Fechten. *Fotos: Clemes Cursiefen*

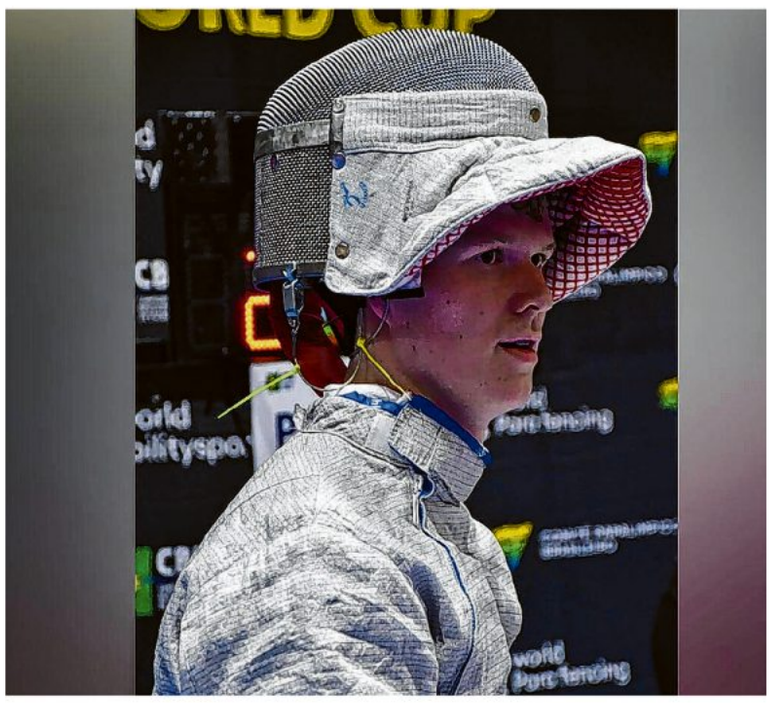
Kurze, leicht lockige Haare, verschmitztes Lächeln und einen von schweren Büchern leicht verbeulten Rucksack über der Schulter. Clemens Cursiefen ist Student. Jura-Student, um genau zu sein. Doch er ist auch noch etwas anderes: international erfolgreicher Rollstuhlfechter.

Cursiefen ist 22 Jahre alt, kommt ursprünglich aus Köln und ist im Oktober 2023 nach Tübingen gezogen. Zum einen für sein Studium, zum anderen für den Sport. „Es gibt in Deutschland zwei Stützpunkte fürs Rollstuhlfechten“, erklärt er. „Einmal in Rostock und einmal in Böblingen.“ Nach Cursiefens Abitur riet ihm sein Trainer, er solle zu einem der beiden Stützpunkte, wenn er den Sport auf hohem Niveau weiterführen möchte. „Und da ich schon immer eine Affinität zum Süden hatte, bin ich nach Böblingen gegangen. Und dann mit Studienort in Tübingen.“

Olympisches Fechten

Doch was ist Rollstuhlfechten eigentlich genau? „Es ist quasi das Gleiche wie das olympische Fechten im Stehen, nur eben im Sitzen“, erklärt Cursiefen. Die beiden Kontrahenten sind in Rollstühlen festgeschnallt, die auf ein Gestell gespannt werden. Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen im Oberkörper ersetzen die Schritte nach vorn beziehungsweise nach hinten. „Klar gibt es ein paar Besonderheiten, etwa wie man welche Parade nimmt“, sagt Cursiefen. „Aber von den Basics her ist es genau gleich.“

Mit dem Fechten begonnen hat er 2016. Damals noch mit dem olympischen Fechten im Stehen. Cursiefen hat eine rechtsseitige Hemiparese, also eine unvollständige Lähmung seiner rechten Körperhälfte. „Man kann es auch eine Rechtsseitenschwäche nennen“, sagt er. „Meine ganze rechte Seite, also mein Arm, mein Bein, alles ist einfach ein bisschen schwächer.“ In jungen Jahren war er daher auf der Suche nach einer Sportart, die sich auch mit nur einer kräftigen Körperhälfte ausführen lässt.



Rollstuhlfechter Clemens Cursiefen in voller Fecht-Montur.

Von seinem Großvater kam dann der Vorschlag, er solle Fechten ausprobieren. Dort gibt es schließlich nur einen Waffenarm. „Klar war mir bewusst, dass ich einen Nachteil beim Vor- und Zurückgehen habe, weil mein rechtes Bein nicht so schnell ist, nicht so feinmotorisch“, erinnert er sich. Cursiefen hat es dennoch ausprobiert und direkt Freude am Fechten gefunden.

Nicht auf Rollstuhl angewiesen

Nach etwa eineinhalb Jahren machte sein Trainer den Vorschlag, er könnte es doch mal mit dem Rollstuhlfechten probieren. Im ersten Moment etwas befremdlich für den jungen Sportler. „Ich dachte nicht, dass man, wenn man im Alltag nicht auf einen Rollstuhl angewiesen ist, Rollstuhlfechten machen kann“, sagt er. Doch Cursiefen erfüllte die nationale Klassifizierung und begann 2018 mit dem Sport.

Die ersten nationalen und internationalen Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Die erste Silbermedaille bei der deutschen Meisterschaft gewann er schon 2018, ein Jahr später dann Bronze bei der U17-Weltmeisterschaft im Florett. 2024 dann einer der bisherigen Höhepunkte: U23-Weltmeister im Säbel. Im folgenden Jahr das Debüt bei den Erwachsenen beim Weltcup in São Paulo. Und auch hier konnte sich Cursiefen Bronze sichern. Sieben Medaillen auf internationaler Ebene sind es bisher. „Und national und regional habe ich um die 30, so round about“, sagt der 22-Jährige.

Beeinträchtigung akzeptieren

„Bis ich die Erkenntnis hatte, dass ich auch paralympischen Sport ausüben könnte, hat es lang gedauert“, erinnert sich Cursiefen. Vielen anderen paralympischen Athletinnen und Athleten erginge es ähnlich, wie er erklärt. „Die Geschichten sind dort oft nicht so gradlinig wie im olympischen Bereich.“ Cursiefen besuchte ein Regel-Gymnasium und hatte keinen Kontakt zu anderen Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. „Ich war der Einzige auf meiner Schule“, sagt er. „Natürlich hatte ich da Berührungsängste. Man versucht sich ja gerade als Jugendlicher, irgendwie einzugliedern, nicht aufzufallen.“

> „Ich dachte nicht, dass man, wenn man im Alltag nicht auf einen Rollstuhl angewiesen ist, Rollstuhlfechten machen kann.“
>
> **Clemens Cursiefen**

Doch Cursiefen wagte den Schritt. Rückblickend definitiv die richtige Entscheidung, wie er sagt. „Das klingt vielleicht ein wenig nach Bilderbuchspruch“, fügt er an, „aber durch den Sport habe ich gelernt, meine körperliche Einschränkung noch mal mehr zu akzeptieren. Sie als ein Teil von mir und dann auch als etwas Positives wahrzunehmen.“

Das große Ziel: die Paralympics

15 bis 20 Stunden pro Woche trainiert Cursiefen mit seinen Teamkolleginnen und -kollegen in Böblingen Technik, Kraft und Ausdauer. „Manchmal tritt man natürlich etwas kürzer, wenn es kurz vor der Klausurenphase ist“, sagt er schmunzelnd. „Das kennt, glaube ich, jeder Student.“

Sein nächstes sportliches Ziel ist die Europameisterschaft im walisischen Cardiff Anfang Oktober. Im kommenden Jahr folgt dann die Weltmeisterschaft in Hongkong. „Und dann muss man schauen, ob ich es schaffe, mich für die Paralympics zu qualifizieren, 2028 in L.A.“, sagt er. „Ansonsten ist natürlich definitiv das Ziel Brisbane 2032 dann.“

Ist das große Ziel dann paralympisches Gold? „Ja. Ich glaube, wenn man die Goldmedaille nicht möchte, würde man den Sport nicht machen.“ Aber der junge Mann fügt an, man müsse auch realistisch sein. Mit seinen 22 Jahren gibt es bei den Paralympics Athleten, die schon länger international fechten, als er auf der Welt ist. „Das ist ja ein ganz anderer Erfahrungsschatz“, sagt er. „Natürlich haben die erst mal einen Vorteil. Aber ja, träumen, das kann man auf jeden Fall.“

Der Stützpunkt in Böblingen

Die Fechtabteilung der SV Böblingen ist offizieller Talentstützpunkt in der Disziplin Degen, eine der drei Disziplinen beim modernen Sportfechten, neben Florett und Säbel. Seit 2004 bietet die Abteilung Rollstuhlfechten an, inklusiv und sowohl als Breitensport als auch als Leistungssport. Das heißt, dass Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam fechten. Auch der paralympische Goldmedaillengewinner Maurice Schmidt trainiert beim SV Böblingen.

Mein Schiff TUI Cruises



Kanarenträume mit **Teneriffa**-Spezial

- ✓ Entfliehen Sie dem kalten Winter in Deutschland und tanken Sie Sonne satt auf den Frühlingsinseln!
- ✓ Teneriffa mit Señor Oliver aus der ARD-Reisereportage entdecken – dann Inselhopping und Premium-Alles-Inklusive an Bord der *Mein Schiff Relax* genießen!
- ✓ Nur bei uns: 11 Tage inklusive großes Teneriffa-Paket mit unserem Teneriffa-Experten im Wert von € 520,- mit 3 Nächten im 4☀-Hotel plus Kreuzfahrt mit 7 Nächten!
- ✓ Sonderpreise im PLUS-Tarif mit **€ 300,-** Sparvorteil!

Best-Preise – nur gültig bei Buchung bis 05.10.26:

Termin/Preise¹	Roulette	Innen	Außen	Balkon
09.-19.02.27	€ 1.698,- ~~€ 1.998,-~~	€ 1.748,- ~~€ 2.048,-~~	€ 1.948,- ~~€ 2.248,-~~	€ 2.048,- ~~€ 2.348,-~~

Inklusive: ✓ Flug nach Teneriffa & zurück ✓ Teneriffa-Paket im Wert von € 520,- inklusive ▪ Transfers vor Ort ▪ 3 Nächte im 4☀-Hotel mit Halbpension ▪ Ausflugspaket mit Teneriffa-Experte Oliver ✓ Kreuzfahrt mit 7 Nächten auf *Mein Schiff Relax* mit Premium-Alles-Inklusive ✓ 24 h anspruchsvolle Gastronomie mit großer Auswahl hochwertiger Markengetränke ✓ ...

Nur für Leser dieser Zeitung! Buchungscode: TAG Schwäbisches Tagblatt ab 1.698,-



Ihr Vorteil als Zeitungsleser – dieses TOP-Angebot hätten Sie ohne Ihre Tageszeitung verpasst!

BEST-PREIS -Garantie!*

Reiseverlauf: 1 Flug nach Teneriffa und Hotelbezug [3 Nächte im 4☀-Hotel]. 2 Villa de la Orotava & Spaziergang im Teide-Nationalpark. 3 Besuch des ältesten Drachenbaums der Welt und Garachicos Altstadt. 4 Vor der Einschiffung erleben Sie noch das Anaga-Gebirge und Santa Cruz. AB 22 Uhr. [7 Nächte an Bord]. 5 Arrecife (Lanzarote). 9-19 Uhr. 6 Las Palmas (Gran Canaria). 5-22 Uhr. 7 Santa Cruz (La Palma). 9-19 Uhr. 8 Auf See. 9 Funchal (Madeira). 7-23 Uhr. 10 Auf See. 11 Ausschiffung auf Teneriffa. AN 5 Uhr. Flughafentransfer und Rückflug. | ¹ = TUI Cruises PLUS-Preise pro Person bei 2er-Belegung gültig nur bei Buchung bis 05.10.26. | Kreuzfahrtzuschläge möglich | Einzelbelegung auf Anfrage | * = Best-Preis-Garantie: finden Sie unser Angebot bis zu 2 Wochen nach dieser Anzeigenschaltung irgendwo günstiger, erhalten Sie von uns die Preisdifferenz zurück – alle Infos auf www.vorteils.reisen/bestpreis | Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen | www.vorteils.reisen ist eine Marke der hauser.reisen GmbH | Veranstalter: hauser.reisen GmbH, 78628 Rottweil

Infos & Buchung auf www.vorteils.reisen oder telefonisch: 0741/5300160

www.vorteils.reisen